

«Was soll ich bloss studieren?»

Was hilft jungen Menschen bei der Studienwahl? Der «Bote» sammelte Anregungen. Acht Tipps für die Wahl des richtigen Studiums.



Die beiden Studien- und Laufbahnberaterinnen Sandra Thüning und Emine Ilgaz präsentieren das Infoportal im BIZ Goldau zu den vielen verschiedenen Studiengängen.



Bilder: Melanie Schnider/Keystone

Melanie Schnider

«Was soll ich bloss studieren?» Eine Frage, die sich viele Schüler stellen und die belastend sein kann. Vor allem, wenn man sich bewusst wird, dass an vielen Universitäten der letzte offizielle Anmeldetermin der 30. April ist. All jenen, die noch keinen blassen Schimmer haben, was sie studieren sollen, oder die noch unsicher sind, könnten die folgenden Tipps weiterhelfen.

● Tipp 1: Hohes Interesse und Motivation

Welches Gebiet begeistert so sehr, dass ein persönliches Wow-Gefühl entsteht? Das müssen angehende Studenten herausfinden. Dabei kann folgende Frage helfen: Was interessiert und motiviert mich? «Motivation und Interesse sind die Basis fürs Studieren», sagt Sandra Thüning, Studien- und Laufbahnberaterin sowie Leiterin der Studienberatung. «Jedes Studium ist anspruchsvoll. Wenn man sich für ein Fach sehr interessiert und motiviert ist, ist die Wahrscheinlichkeit aufzugeben viel kleiner.» Auch spätere Arbeitgeber würden sehr auf Motivation und Passion achten.

● Tipp 2: Eigene Stärken

Bei der Studienwahl ist es wichtig, die eigenen Stärken und Schwächen zu reflektieren, um ein Selbstbild der Fähigkeiten zu erhalten. «Es ist hilfreich, wenn man anschliessend verschiedene Fremdbilder von Freunden, den Eltern und von Lehrpersonen einholt, um diese miteinander zu vergleichen», rät Sandra Thüning.

«Ich hatte den richtigen Weg gefunden»

Chiara Lazzarini (21), Altendorf:

«Während meiner Zeit am Gymnasium in Einsiedeln konnte ich mich lange nicht zwischen dem Studiengang Medien und Kommunikationswissenschaften und der Pädagogischen Hochschule entscheiden. Ein Zwischenjahr mit einem Praktikum im Backoffice eines Print-Magazins gab schliesslich Aufschluss: Mir fehlte der Bezug zu den Kindern. So entschied ich mich, Primarlehrerin zu werden und an die PH Schwyz zu gehen. Neben dem Zwi-

schensjahr haben mir die Berufsberatung in Pfäffikon sowie Gespräche mit meinen Eltern und Nahestehenden bei der Studienwahl sehr geholfen.»

Remo Mächler (21), Siebnen:

«Eine Zeit lang interessierte ich mich für das Medizinstudium und absolvierte auch ein Praktikum in diesem Bereich. Schnell realisierte ich jedoch: Dies ist nicht das Richtige für mich. Da mir das Lehrereisen seit meiner Schulzeit an der Sekundarschule nicht aus dem Kopf ging, entschied ich mich, mit der Pädagogi-

● Tipp 3: Was möchte ich vom Leben?

Hohe Lohnaussichten, vielfältige Berufsmöglichkeiten, ein cooler Studienort. All das sind Faktoren, die die Studienwahl beeinflussen. «Deshalb ist es wichtig, sich zu fragen, was einem viel bedeutet, was man sich vom Leben erhofft und welche Werte man hat», sagt Sandra Thüning. Oft helfe die Schlüsselfrage des persönlichen Warum. «Es geht darum, sich Gedanken zu den eigenen Visionen, Zielen und Zukunftsvorstellungen zu machen», ergänzt sie.

● Tipp 4: Hilfe bei zu vielen Interessen

Zu vielseitig interessiert? Dann könnte ein interdisziplinärer Ansatz hel-

fen: die Verbindung von verschiedenen Studiengebieten. So werden beispielsweise Wirtschaft und Informatik im Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik vereint. Weitere interdisziplinäre Studien sind zum Beispiel Chemieingenieurwesen, Religionspädagogik oder Computerlinguistik. Neben interdisziplinären Studiengängen ist an Universitäten eine oft gewählte Variante die Kombination von Haupt- und Nebenfächern. «Hierbei gibt es unzählige Varianten, die man gemäss eigenen Interessen kombinieren kann», sagt Thüning.

● Tipp 5: Überblick verschaffen und sich informieren

«Durch die Websites berufsberatung.ch oder sz.ch/studienberatung er-

halten man eine Übersicht zu den verschiedenen Studiengängen. Danach sollte man sich zu diesen genauer informieren. Nicht nur auf den Homepages der Hochschulen, sondern auch auf andere Arten. «Man kann sich mit Studenten und Berufstätigen austauschen, Informationstage und die vielen Angebote der Studienberatung in Goldau und Pfäffikon nutzen oder eine Online-Vorlesung besuchen, um herauszufinden, ob dieses Studium wirklich passt», schlägt Sandra Thüning vor.

● Tipp 6: Universität oder Fachhochschule?

An beiden Hochschulen können international anerkannte Bachelor- und Masterabschlüsse erworben wer-

den. Der Unterschied? «An Universitäten liegen die Schwerpunkte in der Grundlagenforschung und in der Reflexion der Theorie. An Fachhochschulen steht die Praxis im Vordergrund», erklärt Thüning. Deshalb müssten Gymnasiasten vor der Aufnahme an einer Fachhochschule ein Praktikum absolvieren. «Ein weiterer Unterschied ist, dass ein FH-Abschluss berufsqualifizierend ist, ein Bachelorabschluss an einer Uni nicht», ergänzt sie.

● Tipp 7: Professionelle Studienwahltests

Laut Sandra Thüning sind folgende Studienwahltests empfehlenswert: Der Studieninteressencheck (SIC), der auf der Seite berufsberatung.ch abrufbar ist, und der Interessensprofiltest der Website was-studiere-ich.ch. «Im Rahmen unserer Beratungsgespräche arbeiten wir auf Wunsch mit weiteren vertiefenden Tests», informiert Sandra Thüning.

● Tipp 8: Nicht verzweifeln

Unsicherheiten und Zweifel sind während der Studienwahl völlig normal. «Der Entscheidungsprozess muss reifen und darf immer wieder revidiert werden. Ständige Auseinandersetzungen, Pläne schmieden und wieder verwerfen sind wichtige Phasen des Prozesses», ermutigt Sandra Thüning. Zudem müsse man sich immer Folgendes vor Augen halten: «Die Wahl des Bachelorstudienganges ist keine Entscheidung für das ganze Leben.»